



► Meldungen

# Angler wollen keine Ebbe und Flut

**DOVE-ELBE** Mit dem Wiederanschluss des Seitenarms an die Stromelbe droht Verlust von Fischarten

Von Thomas Heyen

Bergedorf. Mit der Idee, die Dove-Elbe wie weitere Gewässer an der Strom-Elbe, wieder tideabhängig zu machen (wir berichteten), beschäftigt sich das Forum Tideelbe. Ziel: Der Anfall von Sedimenten in der Elbe soll gesenkt und die Mengen an Baggergut im Hafen reduziert werden. Doch die Idee, Elb-Seitenarme wieder zu öffnen, stößt nicht überall auf Gegenliebe. Zu den Kritikern zählen die Angler.

Werner Kleint (68) ist der Vorsitzende des Angelvereins Bergedorf-West/Allermöhe (320 Mitglieder) und Sprecher

des Angel-Sport-Verbandes (ASV) Hamburg, dem Dachverband der Angelvereine (16.500 Mitglieder). Der ASV, ebenfalls im Forum Tideelbe vertreten, hat exakt den Bereich der Dove-Elbe als Angelgewässer gepachtet, der von einer Öffnung betroffen wäre – zwischen Krapphof- und Tatenberger Schleuse.

Kleint geht davon aus, dass eine Öffnung der Dove-Elbe den Anglern große Probleme bereiten würde. „Derzeit gibt es dort 21 Fischarten. Ein Anschluss an die Stromelbe würde den Verlust einiger Arten mit sich bringen“, sagt er. Paul Schmid, Sprecher des BUND

in Hamburg, relativiert: „Es würde eine Artenverschiebung geben.“ Zudem gebe es in Hamburg diverse Süßwasser-Angelgewässer, betont Schmid, „aber kaum tidebeeinflusste Gebiete“. Bevor über eine Öffnung des Seitenarms entschieden würde, müsste allerdings genau geprüft werden, welche schützenswerten Fischarten derzeit in der Dove-Elbe leben, sagt Schmid.

Angler Kleint sorgt sich auch um den Zustand der Gräben und Fleete, die durch einen Anschluss an die Dove-Elbe mit ihrem höheren Wasserstand bei Tide „nur noch erschwerend gespült werden“



**Kritisiert einen Anschluss der Dove- an die Stromelbe: Werner Kleint, Sprecher des ASV Hamburg.**  
Foto: Heyen

könnten. „Wenn irgendwann Ent- und Bewässerungsgräben für Oberbillwerder hinzukommen, wird das Ganze noch schwieriger.“ Der Sprecher der Angler fürchtet, dass die Gräben mit der Zeit verlanden und die Keller der Anlieger nass werden. „Schließlich leben wir hier tief.“

Die für die Fischereiaufsicht zuständige Wirtschaftsbehörde geht von 120.000 Anglern und Angeltouristen im Jahr in Hamburg, der „Angehauptstadt Deutschlands“, aus. Kleint: „Viele von denen angeln an der Dove-Elbe.“ Wenn das seinen Reiz verliere, würden sich auch immer weniger Angler um die Pflege der Pachtflächen kümmern. Wachsendes Desinteresse der Angler hätte laut Kleint zudem negative Auswirkungen auf den Tourismus in den Vier- und Marschlanden.

Die Öffnung von Altarmen sei „immer konfliktreich“, weiß Naturschützer Schmid. Trotzdem sei der BUND dafür, wieder die „natürliche Gegebenheit“ der Dove-Elbe herzustellen. Der 18 Kilometer lange Seitenarm war 1952 mit der Tatenberger Schleuse von der Stromelbe abgetrennt worden. Durch das massive Ausbaggern der Unterelbe strömt mehr Salzwasser elbaufwärts als bei Ebbe in Gegenrichtung. Schmid: „Wenn wir nichts unternehmen, haben wir in absehbarer Zeit kurz vorm Hamburger Hafen Salzwasser.“